

Aus den ersten glänzenden Besprechungen über

GEORGE GROSZ

Über alles die Liebe

60 neue Zeichnungen und ein Vorwort von George Grosz
Broschiert RM 5.50 / In Ganzleinen RM 8.—



„Man wird das Bild unserer Zeit einmal aus diesen Zeichnungen lesen, wie man das Bild des Paris der Zeit des Bürgerkönigtums in den Karikaturen Daumiers zu finden meint. Liebenswert erscheint unsere Welt in diesem Spiegel kaum. Aber die bösen Züge, die das Gesicht der Gegenwart verzerren, konnten keinen kongenialeren Interpreten finden als den Zeichner George Grosz.“

Professor Curt Glaser im „Berliner Börsen-Courier“

„Was für eine Liebe ist das, die da in grauenvollen Bildern George Grosz schildert? Wenn eine, selbstredend aufsteigende Linie vom Gestern zum Heute führt, dann beginnt sie bei Félicien Rops und Odilon Redon — das Ende über Th. Th. Heine ist bei George Grosz, der längst schon aufgehört hat, ein nur deutscher Karikaturist zu sein und etwas geworden ist, das man als das zeichnerische Gewissen von Heute bezeichnen könnte.“

„Prager Presse“

„60 neue Zeichnungen mit einem charaktervollen Vorwort des Künstlers. Diese Folge unterscheidet sich von früheren in einer wesentlichen Nuance. Auch diese Zeichnungen umkreisen freilich ein bestimmtes Motiv und durch sarkastische Titel, deren Knappheit eine besondere Fähigkeit von Grosz kennen lehrt, wird die Tendenz noch verstärkt. Dennoch sind die Zeichnungen im wesentlichen nach der künstlerischen Qualität gewählt.“

Karl Scheffler im Dez.-Heft von „Kunst und Künstler“

„Wenn ich vorausschicke, daß ich George Grosz liebe, so habe ich diesem kurzen Satz nur noch wenige Erläuterungen hinzuzufügen. Er ist für mich der Zeichner, dessen scharfes Auge die ganze Gegenwart in ihren Schwächen und Halbheiten umfaßt, der mit wenigen Strichen in eine Welt hineinleuchtet — und bei dem Tendenz nicht vorgefaßte Absicht, sondern eingeborene Notwendigkeit bedeutet. Auch die neuen 60 Zeichnungen sind ein Meisterwerk und ein Kulturspiegel, die seinen Rang und seine künstlerische Bedeutung von neuem erweisen. Wer an seinem großen und befreienden Gelächter teilnehmen will, gehe an diesen Blättern nicht vorüber.“

Felix Holländer im „8 Uhr-Abendblatt“, Berlin

BRUNO CASSIRER VERLAG / BERLIN W 35